

## **Geschäftsbericht 2016**

### **Sachverhalt**

#### **1. Vorbemerkungen**

Das NürnbergStift stellt die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2016 dem Werkausschuss (NüSt) zur Begutachtung vor.

Der Geschäftsbericht, bestehend aus Lagebericht und dem Jahresabschluss 2016, werden entsprechend § 4 der Pflege-Buchführungsverordnung (PBV) i. V. m. § 9 bzw. § 11 der Verordnung über die Wirtschaftsführung der kommunalen Pflegeeinrichtungen (WkPV) erstellt.

Der Jahresabschluss 2016 liegt dem Rechnungsprüfungsamt zur örtlichen Prüfung gemäß Art.103 Abs. 3 GO und Art. 106 GO vor.

Der Geschäftsbericht wurde im Vorfeld mit Ref. V und Ref. II abgestimmt.

Nach Begutachtung durch den Werkausschuss (NüSt) und den Rechnungsprüfungsausschuss wird der Jahresabschluss dem Stadtrat zur Feststellung sowie zur Erteilung der uneingeschränkten Entlastung gemäß Art. 102 Abs. 3 GO und § 7 Abs. 1 Nr. 7 der Betriebssatzung vorgelegt.

#### **2. Eckdaten zum Jahresabschluss 2016**

Der Jahresabschluss 2016 des Eigenbetriebes NürnbergStift schließt wie folgt ab:

|                             |                   |
|-----------------------------|-------------------|
| Bilanzsumme zum 31.12.2016  | 38.656.134,59 EUR |
| Jahresfehlbetrag 2016       | 357.031,67 EUR    |
| Kassenkredit zum 31.12.2016 | 2.556.057,07 EUR  |
| Darlehensstand              | 9.715.476,20 EUR  |

Der Jahresverlust 2016 in Höhe von 357.031,67 EUR soll vollständig auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Zum Wirtschaftsplanansatz 2016 verbesserte sich das Ergebnis um rd. 599 TEUR (Jahresfehlbetrag WPL 2016 956 TEUR zu IST 357 TEUR).

Die Belegung liegt mit 3,2 Plätzen über dem budgetierten Ansatz.

|                    |            |
|--------------------|------------|
| Investitionen 2016 |            |
| WPL                | 5.730 TEUR |
| IST                | 1.297 TEUR |

### **3. Wirtschaftliche Situation**

#### Ertragslage

Das NürnbergStift weist mit dem Abschluss 2016 weiterhin einen Jahresfehlbetrag aus. Im Vergleich zum Vorjahr erfolgte eine Verbesserung um 716 TEUR auf 357 TEUR.

Der Verlust 2016 ergibt sich aus dem Finanzergebnis, welches in Höhe von -386 TEUR zu buche schlägt. Darin eingeschlossen sind die Aufwendungen im Zusammenhang mit bestehenden Darlehensverpflichtungen (204 TEUR) sowie die Zinswirkungen aus dem BilMoG (185 TEUR). Dem gegenüber stehen Zinserträge in Höhe von rd. 3 TEUR.

Die Auslastung erreichte 2016 90,2% und liegt mit 0,7% über dem geplanten Ziel von 89,5% sowie mit 1,7% Punkte über der Auslastung des Vorjahres von 88,5%. Einen weiteren Einflussfaktor bildet die Pflegestufenverteilung, die 2016 für die Pflegestufen 2 und 3 einen Anteil von 48,4 % ausweist und damit leicht unter dem Vorjahresniveau von 48,8 % liegt.

Die Leistungserträge überschritten den geplanten Wert mit rd. 500 TEUR. Neben der erhöhten Auslastung wirkt auch die tatsächlich erreichte Erhöhung bei den Vergütungssätzen von rd. 3,8% zu hinterlegten 1,2%.

Die sonstigen Erträge liegen mit 231 TEUR über dem geplanten Wert und mit 106 TEUR über dem Vorjahreswert.

Den höchsten Kostenblock bilden weiterhin die Personalkosten mit 64,4% (Vorjahr 63,1%).

Für die Verwaltungskostenerstattung wurde der sich aus der neuen Berechnungsmethode, inkl. Rabattierung, ergebende Betrag unter den Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen und entspricht damit dem Planansatz.

Die Sachaufwendungen liegen mit 123 TEUR unter dem Vorjahreswert. Trotz der sich weiter verschlechternden Bau- und Anlagensubstanz blieben die Instandhaltungsaufwendungen mit 236 TEUR unter dem Planansatz (1.150 TEUR). Damit bleiben diese Aufwendungen erstmals wieder nach 2012 unter 1 Mio. EUR. Eine Maßnahme wurde als Verbrauch von Rückstellungen realisiert.

#### Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 515 TEUR reduziert.

Auf der Aktivseite ist die Bilanzverkürzung aus der Entwicklung des Anlagevermögens zu erklären. Auch 2016 waren die Abschreibungen größer als der Zugang aus Anschaffungen.

Auf der Passivseite führen die Einstellung des Jahresfehlbetrages sowie die Entwicklung der Rückstellungen zu einer Verkürzung der Bilanz.

#### **4. Ausblick – Chancen und Risiken**

Der Pflegemarkt wird neu strukturiert. Die Pflegestärkungsgesetze II und III bringen substantielle Änderungen mit sich, deren erste Erfahrungen seit Jahresbeginn 2017 gesammelt und ersten Analysen unterzogen werden. Dies gilt nicht nur für die Veränderung des leistungsberechtigten Personenkreises durch die Einführung eines veränderten Pflegebedürftigkeitsbegriffs (u.a. Einbeziehung dementiell erkrankter Personen), sondern auch hinsichtlich der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade. Die Leistungshöhen in den niedrigen Pflegegraden werden in ihrer Struktur abgesenkt und das Begutachtungsverfahren der Pflegekassen grundlegend geändert. Dies wird Auswirkungen auf die Nachfrage nach Pflegeleistungen haben, sowohl ambulant als auch stationär. Die inhaltlichen und finanziellen Konsequenzen für das NürnbergStift sind wie für alle Träger derzeit weiterhin nur schwer kalkulierbar. Zwar hat der Gesetzgeber und in der Folge die Landespflegesatzkommission durch Übergangsregelungen sichergestellt, dass es in 2017 noch zu keinen größeren finanziellen Friktionen kommen dürfte, jedoch ist absehbar, dass sich das Nachfrageverhalten pflegebedürftiger Menschen deutlich ändern könnte.

Darauf muss das NürnbergStift vorbereitet sein.

Dies gilt sowohl hinsichtlich der konzeptionellen Ausrichtung als auch der infrastrukturellen Ausstattung. Grundlegende bauliche Defizite drohen das Betriebsergebnis weiter über Jahre zu belasten. Zwar sind wichtige Weichenstellungen durch die Entscheidung für einen Neubau am Standort August-Meier-Heim erfolgt, jedoch wird es dringend erforderlich sein, zügig eine Lösung für den Standort St. Johannis zu finden. Für die weitere finanzielle Sanierung wird daher im Vordergrund stehen müssen, die hohen Instandhaltungs- und Betriebskosten des NüSt zu beseitigen. Die Fortsetzung von Prozessoptimierungen, insbesondere im ambulanten Dienst und in der NürnbergStift Service GmbH, kann zu deutlichen Ertragssteigerungen und Kostensenkungen führen.

Im Geschäftsbericht werden darüber hinaus erstmals weitergehende Kennziffern in ihrer Entwicklung der letzten 10 Jahre gezeigt.